

# Auf der Hütte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **26 (1958)**

Heft 10

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-569985>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

auf klingenden Saiten zu spielen. Und ein Zauber strahlte aus seinen Augen, lichtblau und strahlend vor Glück; sie schienen weiter als der Horizont.

Bald nach Mitternacht legte das Schiff in Flakstad an. Seine grauhaarige Mutter erwartete ihn. Sie stand, eine Laterne in der Hand, vor der Tür des Holzhauses. Die jugendhafte Aehnlichkeit ihrer Augen war ein Wunder. Nach wenigen Tagen brachte mich Kjell mit einem kleinen Boot nach Bodo. Es hatte einen Motor und ein Segel. Die See war aufgebracht, Gischt spritzte uns ins Gesicht. Weit war der Weg über das Meer, und doch so kurz. Wir sprachen beide kaum ein Wort. Er wollte meine Hände kaum loslassen — auch nicht, als wir angelegt hatten und ich — von seinen starken Armen hinaufgezogen — an Land geklettert war. Seine lieben Hände! «Kjerligst — liv kvell!» sagte er, und in der Stimme lag ein Aufbäumen gegen den Schmerz — «Geliebter — leb wohl!» In den Winkeln der grossen, flauen Augen waren Tränen. Ich war stumm vor Weh. «Du kjerlige Kjell!» war alles, was ich über die Lippen brachte. — — —

In einsamen Nächten schaue ich oft in Wolken und Sterne, und denke an ein starkes Herz, das vielleicht wieder allein ist wie ich und das zur See fährt auf dem Norwegischen Meer.

Dag.

---

## *Auf der Hütte*

*Am Fenster bleicht der müde Dämmerchein, es trinkt  
Die dunkle Tiefe auch das letzte süsse Licht,  
Und Schweigen hüllt der Berge sinnendes Gesicht,  
Auf das mildhauchend kühle Nacht herniedersinkt.*

*Wie sehnsuchtsbang die unerlöste Seele träumt!  
Ich muss des unruhvollen Blutes Pulsen lauschen,  
Das sich vermählt des Windes Stöhnen und dem Rauschen  
Des jungen Baches, der den harten Fels umschäumt.*

*O du, der mir so nah und doch so fern, entrückt  
Durch unverständnen Schicksals ebernes Gebot,  
Wie glüht entgegen dir mein Herz in Schmerz und Not  
Und, ach, wie selig-weh ward es von dir beglückt!*

*Gerhard.*